

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 10 (1958)
Heft: 23

Artikel: Für den zeitnahen Film
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-963446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILM UND LEBEN

EIN CHARAKTER DER NEUEN GENERATION

ZS. Der Schauspieler-Nachwuchs Hollywoods ist nicht ohne weiteres bereit, in die Fusstapfen der Alten zu treten, deren Gebräuche und Sitten anzunehmen, und sich als Star und Diva feiern zu lassen. Es gibt darunter junge Leute, welche diesen ganzen "Glamour-Betrieb" als kindisch empfinden und sich weigern, ihn mitzumachen. Die Produzenten, nicht mehr die allmächtigen Götter von einst, müssen auf die wenigen Talente, die nicht zum Fernsehen abgewandert sind, sorgfältiger achten und können sie nicht mehr durch irgendeinen Pressemann beliebig herumkommandieren, sie auf Welt-Propagandareisen senden oder sonst ins Schaufenster stellen, wenn sie nicht wollen.

Es gibt sogar unter der neuen Reihe von Begabungen ausgesprochene "Kratzbürsten", die es darauf abgesehen zu haben scheinen, möglichst unkonventionell zu leben und Dinge zu tun, die geheiligten Gebräuchen ins Gesicht schlagen, jedenfalls irgendwie aus der Reihe zu tanzen. Zu ihnen gehört auch die Oscar-Preisträgerin Joanne Woodward. Sie erscheint grundsätzlich an keinen Einladungen, nimmt auch an keinem der berühmten Gala-Abende teil, ist dagegen imstande, des Abends in einem Restaurant barfuss zu tanzen oder an einer Besprechung Zigarren zu rauchen. Besucht man sie, lässt sie sich gewöhnlich verleugnen. Pose? Neue, ausgefallene Reklame, um von sich auf andere Weise reden zu machen als die vielen Pin-up = Mädchen?

Wer Joanne im Film "Die drei Gesichter Evas" gesehen hat, der ihr den Oscar eintrug, wird ihren Oppositionsgeist schwerlich auf so einfache Weise erklären wollen. Sie hat sich dort als aussergewöhnlich nuanierte, komplexe Künsterlin erwiesen, die mit erstaunlichem Empfhlungsvermögen 3 verschiedene Persönlichkeiten spielte. Die Produzenten, alles mit Geld messend, behaupteten von ihr: "Rebell? Mag sein, aber einer der mindestens 1 Million \$ wert ist". In Hollywood gilt sie begreiflicherweise als "schwieriges Geschöpfchen", sie scheint bei den Dreharbeiten mit den Regisseuren furchtbarlich zu streiten, Produzenten verwünscht und die Kolleginnen ignoriert zu haben. Die Regisseure hätten allerdings zugeben müssen, dass sie oft Recht hatte.

Der Schlüssel zu ihrem Wesen dürfte wahrscheinlich in ihrer abnormalen Kindheit liegen. Durch Scheidung verlor sie ihren Vater, und ihre Mutter musste bis spät arbeiten, sodass das sehr sensible Mädchen auf sich allein angewiesen blieb und sich meist nur mit sich selbst beschäftigte. Sie war körperlich unförmlich und hasste sich verzweifelt, kam sich als Monstrum vor. Ihre Schulfreundinnen lachten über sie, sodass sich ihre Isolierung noch vermehrte. Sie beschloss zu huntern, und konnte vom Arzt nach einer Woche nur mit Mühe aus einer schlimmen Lage gerettet werden. Sie hasste die ganze Welt und begann, um sich zu trösten, andere Leute zu karikieren. Dabei wurden ihre Fähigkeiten in der Schule entdeckt. Sie musste von da an, mit 11 Jahren, Theater spielen, was ihr ungemein gefiel, und wo sie sich austoben konnte. Der erste, ihr gespendete Beifall elektrisierte sie, zeigte ihr plötzlich unverhoffte Möglichkeiten. Das Gefühl, ein hässliches, unnützes Entlein zu sein, wich. Mit aller Energie warf sie sich auf diesen Ausweg, nahm Unterricht, suchte grosse Schauspielerinnen nachzuahmen. Als sie eines Tages bei einer Probevorstellung im besten Zuge war und sich als Duse vorkam, hörte sie eine Stimme aus dem Dunkel des Zuschaupraumes: "Hör auf, ein Kopierpapier zu sein, besinne Dich auf Dich selbst und versuche, das Beste von Dir zu geben". Sie bekam einen Schock und heulte, musste sich aber zugeben, dass jemand - es war ein alter Schauspieler -, sie durchschaut hatte. Sie konnte bald ihre ersten, grossen Erfolge als Schauspielerin eigener Prägung im Fernsehen feiern, immer jedoch sehr empfindlich gegenüber Kritik. Als man sie in immer gleichartiger Weise verwandte, schlug sie die Tür hinter sich zu und kam nach New York auf den Broadway mit

seinen berühmten Bühnen. Dort konnte sie sich allerdings kaum umsehen, denn Nunally Johnson holte sie für "Eva mit den drei Gesichtern", eine sehr schwierige Rolle, wie sie selbst gestand, die sie stark erschöpfte.

Sie lebte einsam in einem grossen Haus in Hollywood, in der Freizeit häufig lesend, wollte auch nicht heiraten. "Die Ehe ist keineswegs unentbehrlich für ein Mädchen, besonders nicht für eine Schauspielerin", orakelte sie sehr unhollywoodisch, "ich brauche auch keine Freunde und bin ganz gut so wie ich bin". Doch bald wurde ihre stille Hochzeit mit Paul Newman bekannt, mit dem sie im "Langen, Heissen Sommer" gespielt hatte. Es scheint schon seine Richtigkeit zu haben, was sie selbst von sich erklärte: "Ich stehe mit mir selbst nicht im Einklang, wechsle oft unerwartet die Ideen, weiß nicht warum. Ich bin der Widerspruch in Person". Ein so komplexer und nuancenreicher Charakter eignet sich vortrefflich für die Darstellung schwieriger Frauenrollen; sie vermag selbst unlösbar scheinende Widersprüche glaubhaft zu machen. Wir werden ihr deshalb noch öfters begegnen.

FUER DEN ZEITNAHEN FILM

FH. Die starke Beachtung des Films in der heutigen Zeit lässt sich an den steigenden Schwierigkeiten feststellen, denen die Herstellung zeitnaher Filme begegnet. Immer schwieriger kann er zu aktuellen Themen Stellung nehmen. Noch vor dem letzten Krieg war es den meisten sozialen Schichten oder Gruppen gleichgültig, wenn sie im Film kritisch dargestellt wurden. Es war ja nur der "Kintopp", und was hatte der schon zu sagen! Das ist längst anders geworden. Man darf heute sogar eine Überempfindlichkeit feststellen, selbst bei Regierungen von Weltmächten, die sich über die Kinos erhaben fühlen könnten. Nicht die Filmkritik ist der Feind des zeitnahen Films, sondern die Interessengruppen", schrieb kürzlich der bekannte amerikanische Drehbuchautor Ben Hecht. "Die Produzenten wünschen keine aktuellen Streitfragen in ihren Filmen behandelt, niemand wagt Stellung zu nehmen, alles hat Angst".

Venedig wurde bekanntlich dieses Jahr besonders mit mehr oder weniger offiziellen Protesten bedacht. Selbst der einzige italienische Film, den Italien dort zeigte, "La Sfida", entging ihnen nicht. Der Stoff ist allerdings aktuell, auch für andere Länder, wenn dort vielleicht auch feinere Mittel zur Beseitigung missliebiger Konkurrenten angewandt werden, als es in der "Sfida" der Fall ist. Es handelt sich nämlich um die Geschichte eines Gemüsehändlers in Neapel, der sich gegen die Camorra auflehnt, welche seinen Handelszweig beherrscht, und auf eigene Faust zu verdienen sucht. Da er sich den Anordnungen des marktbeherrschenden Kartells nicht fügt, wird er erschossen.

Die Erzählung geht auf einen tatsächlichen Mordfall unter den Markt-Grossisten von Neapel zurück. Der erschossene Händler wurde dann in Wirklichkeit von seiner Witwe gerächt, die den Konkurrenten ebenfalls niederschoss und heute in Untersuchungshaft sitzt. Davon sagt der Film jedoch nichts. Trotzdem erhob die Staatsanwaltschaft Neapel gegen seine Vorführung Einsprache, und die Festival-Direktion in Venedig musste ihn dem Richter vorführen, damit dieser sich überzeugen konnte, dass es sich nicht um den Versuch einer Beeinflussung der pendente Untersuchung handle. Das Veto wurde dann in der Tat zurückgezogen. Damit waren jedoch die Händlerverbände der Millionenstadt nicht einverstanden und versuchten ihrerseits den Film zu diskreditieren. In öffentlichen Erklärungen protestierten sie gegen die Behauptung, der Markt werde von der berüchtigten Geheimorganisation der Camorra beherrscht. Was sich dort abspiele, bewege sich alles auf dem Boden strikter Gesetzlichkeit. Jede Ähnlichkeit der im Film gezeigten

London	330 m 908 kHz	Paris	347 m 863 kHz
Sonntag, den 16. November			
9.45 Morning Service	8.30 Prot. Gottesdienst		
14.30 Sinfoniekonzert unter Rudolf Kempe	13.35 "La Paix du Dimanche" de John Osborne		
19.30 Letter from America	15.45 "Les Brigands", opéra-bouffe de Offenbach		
19.45 The Way of Life: Hospice for the Dying	17.45 Orchesterkonzert unter Fritz Rieger		
20.30 Serial Play: "Anna Karenina" (2)	20.10 Musiciens Français Contemporains: D. E. Ingelbrecht		
21.15 The Reith Lectures: "The Individual and the Universe"	21.10 Soirée de Paris: "Petite Musique de Nuit" de Michel Surrat		
21.45 Opera Hour			
Montag, den 17. November			
20.00 World Theatre: "Romeo and Juliet", Part I, (Shakespeare)	20.00 Orchesterkonzert unter Charles Brück		
21.15 Part II	21.30 Nouvelles Musicales		
23.06 Derek Simpson, Cello	21.40 L'Univers poétique de Rainer Maria Rilke		
	23.10 Musique de chambre		
Dienstag, den 18. November			
20.00 Feature: Famous Trials: "Adelaide Bartlett"	20.00 Musique de chambre (Ravel, de Falla, Schoenberg, Malipiero)		
21.15 At Home and Abroad	21.30 Belles Lettres, revue littéraire		
21.45 Elizabethan Music			
23.06 Bernice Lehmann, Klavier			
Mittwoch, den 19. November			
20.00 Sinfoniekonzert unter Rudolf Schwarz	17.00 Connaisseur de l'Homme		
21.15 Feature: Elizabeth I	20.15 Profils de Médaille: "La Fin de Byzance"		
23.06 Beethoven: Klaviertrio Es-dur	21.50 Les Voix de l'Avant Garde		
	23.10 Musique Française Contemporaine (D. Milhaud)		
Donnerstag, den 20. November			
19.30 Play: "To Comfort the Signora"	19.15 La Science en Marche		
21.15 Discussion Programme with Field-Marshal Montgomery	20.00 Orchesterkonzert unter Léonard Bernstein		
22.30 Poetry Reading: Elizabethan Poetry	21.40 Nouvelles Musicales		
23.06 Peter Element, Klavier	22.00 L'Art et la Vie		
	22.25 Les Belles Voix		
	23.10 Des idées et des hommes		
Freitag, den 21. November			
20.00 Orchestral Concert	13.35 Revue des Arts		
21.15 At Home and Abroad	19.16 "Le Jardin Secret", petite anthologie poétique et musicale		
21.45 Paul Badura-Skoda, Klavier	20.00 "Madame Chrysanthème" comédie musicale de Messager		
22.15 Science Quiz: Who Knows	21.03 Entretiens avec Jean Renoir		
	22.15 Thèmes et Controverses, revue littéraire		
Samstag, den 22. November			
19.15 The Week in Westminster	13.00 à 24.00 - Analyse spéciale de l'Occident		
20.00 Variety Playhouse			
21.15 Play: "Be Good Sweet Maid"			
22.45 Evening Prayers			
Sonntag, den 23. November			
9.45 Morning Service	8.30 Prot. Gottesdienst		
14.30 Chor- und Orchesterkonzert unter Rudolf Schwarz	13.35 Scènes de Lessing et de Lenz		
19.30 Letter from America - Alistair Cooke	15.45 "Les Picaros", comédie musicale d'André Lermite		
20.30 Serial Play: "Anna Karenina"	17.45 Sinfoniekonzert unter Igor Markevitch		
21.15 The Reith Lectures: "The Individual and the Universe"	20.10 "La légende du roi d'un jour", Musique de Maurice Le Boucher		
21.45 Opera Hour: "Il Trovatore" (Verdi)	21.10 Soirée de Paris: "De quoi vivre de quoi mourir!"		
23.06 Dvorak: Streich-Quartett Es-dur			
Montag, den 24. November			
19.00 Mozart: Serenade KV. 361	20.00 Orchesterkonzert unter Jean Martinon		
21.15 Play: "Defy the Foul Fiend"	20.35 Nouvelles Musicales		
23.06 John Kennedy, Cello	21.40 "Les Défriseurs de la planète (Les Saint-Simoniens)		
	23.25 Die Cellosonetaten von Händel		
Dienstag, den 25. November			
19.00 Famous Trials: "The Case of Elizabeth Can-ning"	20.00 Kammerkonzert		
20.00 Sinfoniekonzert unter Sir John Barbirolli	21.50 Oeuvres de Chopin		
21.15 At Home and Abroad	22.00 Belles Lettres, revue littéraire		
21.45 Kammermusik von Ernest Chausson			
23.06 Robin Wood, Klavier			
Mittwoch, den 26. November			
20.00 Sinfoniekonzert unter Sir John Barbirolli	20.16 "Les Caprices de Marianne" d'Alfred de Musset		
23.06 Kammermusik (Beethoven, Gordon Jacob)	21.50 "Anthologie Française": Alain Fournier		
	23.10 Musique française contemporaine		
Donnerstag, den 27. November			
19.30 Play: "The Party at Number Five"	14.25 "La reine morte" d'Henry de Montherlant		
22.30 Advent Talk	19.16 La science en marche		
23.06 Carlina Carr spielt Werke von Debussy	20.00 Sinfoniekonzert unter D. E. Ingelbrecht		
	21.40 Les nouvelles musicales		
	22.00 L'Art et la Vie		
	23.10 Des idées et des hommes		
Freitag, den 28. November			
20.00 Orchesterkonzert unter Maurice Miles	20.00 "The Beggars' Opera" de Benjamin Britten		
21.15 At Home and Abroad	21.00 Entretiens avec Jean Renoir		
21.45 London Bach Society	22.15 Thèmes et Controverses		
22.15 Science Quiz: Who Knows			
23.06 Kammermusik			
Samstag, den 29. November			
19.15 The Week in Westminster	13.05 à 24.00 Analyse spectrale de l'Occident		
20.00 Variety Playhouse			
21.15 Play: "Independent Witness"			
22.45 Evening Prayers			

Vorgänge mit der Wirklichkeit fehle. Die Organisation macht ferner darauf aufmerksam, dass sie den jungen Regisseur Rosi und seine Leute, der für den Film verantwortlich zeichnet, vom Markt in Neapel wegweiszen habe, sodass er gezwungen gewesen sei, den Film in Rom zu drehen.

Es ist das gute Recht Angegriffener, sich zu verteidigen. Nicht geduldet werden darf aber der Versuch einflussreicher Gruppen, ihnen nicht genehme Filme mit Hilfe des Staates zu unterdrücken. Der mutige Regisseur hat hier offensichtlich versucht, einer bestimmten Gesellschaft den Prozess zu machen, zu zeigen wie sonderbar sie lebt und stirbt. Das Dasein in den in jeder Beziehung zurückgebliebenen, südländischen Gebieten Italiens ist so bedrückend, der Rechtsschutz durch den Staat und seine Gerichte so fragwürdig, dass daneben noch andere Gesetze ausserhalb der staatlichen gelten, Gesetze, die von interessierter Seite aufgestellt wurden, vor allem das Recht des Stärkeren. Ihnen unterwirft sich resigniert und schweigend die Bevölkerung, vor allem auf dem Lande. Stumm gibt sie z.B. die Früchte des Jahres vor den Drohungen der Cammoristen zu den festgesetzten, geringen Preisen heraus, weil sie aus langer Erfahrung weiß, dass sie nur so ihre ärmliche Existenz retten kann.

Das zu schildern hat Rosi unternommen, und es ist ihm auch auf weiten Strecken trotz aller Einsprachen, Behinderungen und Sperren gelungen. Der Spezialpreis von Venedig und der Preis für soziale Probleme behandelnde Filme sind ihm verdient zugeschlagen. Dass der Film anderseits auch Mängel des Neo-Realismus aufweist, dass er in seiner Konsequenz kalt und fast etwas unmenschlich anmutet, weil er am Poetischen vorbeigeht, der Phantasie keinerlei Spielraum gewährt, wird in der Kritik näher besprochen werden müssen. Er bleibt bei der blossen Tatssachenfeststellung, die allerdings in geschickter Form und gescheit aufgebaut wird, stehen.

Die Filmfreunde auf der Welt müssen allerdings verlangen, dass die Einmischung interessierter Gruppen in die Produktion unterbleibt. Es darf nicht geschehen, dass die schöpferische, freie, künstlerische Tätigkeit aus Prestige-Gründen, Kartellinteressen, sozialem und wirtschaftlichen Rücksichtnahmen usw. behindert wird. Die beste Demonstration gegen solche Versuche bedeutet der ostentative Besuch aller Filme, deren Herstellung oder Vorführung von irgendeinem mächtigen Interessenkreis zu verhindern versucht wurde. Sind sie dann auch wirtschaftlich erfolgreich, so werden sie von den Produzenten auch weiterhin hergestellt. Gerade junge Regisseure, die sich als Talente ausweisen, haben eine solche Ermutigung doppelt nötig. Sie sollen nicht dem überholten Grundsatz der älteren Generation verfallen, wonach jeder Film in erster Linie so gedreht werden soll, dass er nirgends Anstoß erregt. Wer allen gefallen will, gefällt niemandem.

RANK ANT WORT E T

ZS. "Bessere Filme! Weniger Produktionskosten, besonders weg mit dem teuren Star-Betrieb! Eintrittspreise senken!" Das war die Antwort Ranks auf die Frage der Bekämpfung der Kino-Krise, die sich immer schärfert auch in Europa abzeichnet.

Bereits ist er zur Einschränkung der Verträge mit dem Personal geschritten. Nach dem Kriege hatte er 112 Schauspieler im Vertrag. Heute sind es noch 26, und weitere werden ihre Stellen verlieren. An der Sitzung der Rank-Organisation wurde erklärt: "Viele der neuen Stars lieben keine Arbeit. Sie erscheinen ein oder zweimal im Film, werden von der Kritik ermutigt und werfen dann den Kopf auf, wobei sie jeden Sinn für Proportionen verlieren. Sie verlangen absurde Honorare, und wollen alle im Ausland arbeiten, Frankreich oder Italien. Es wird im Filmwesen wieder viel mehr gearbeitet werden müssen, man muss versuchen, die geschulte Intelligenz stark heranzuziehen, statt blosse Kaufleute oder reichgewordene Handwerker. Die Schauspieler werden wieder nach den üblichen Theater-Ansätzen bezahlt werden und keinen Cent mehr".